

Bern, 7. Februar 2022

Statement des Vereins zooschweiz zur Tierversuchsverbots-Initiative

Tierversuche sollen durch die Tierversuchsverbots-Initiative vollständig verboten werden. Dieses Verbot umfasst auch Studien mit Schweregrad 0, welche keinerlei Belastungen für die Tiere nach sich ziehen. So gehören bereits einfache Verhaltensbeobachtungen zu dieser Tierversuchskategorie.

Die wissenschaftlich geleiteten Zoos der Schweiz haben zum Ziel, die Tierwelt von Grund auf zu erforschen und beispielsweise Daten über Verhalten, artgerechte Ernährung und Tiergesundheit zu sammeln und im Sinne des Tierwohls zu nutzen. Dieses Wissen ist wichtig für die Optimierung der artgerechten Wildtierhaltung und für den Artenschutz. Durch unsere Zoos werden daher regelmässig Tierversuche der Schweregradkategorien 0 bis 1, meist in Zusammenarbeit mit den Universitäten, durchgeführt. Hierzu ein paar aktuelle Beispiele, welche bei weitem nicht abschliessend sind:

- Grundlagenforschung zu Krankheiten von geschützten Tierarten: Nur wenn die Gesundheit unserer Tiere gut ist, aber auch entsprechende Erkenntnisse über Krankheiten bekannt sind, können wir Tierarten erhalten, züchten und erfolgreich wiederansiedeln. Dies ist beispielsweise gerade auch bei einheimischen Tierarten wie der Europäischen Sumpfschildkröte, dem Bartgeier oder dem Wisent entscheidend, damit diese anspruchsvollen Wiederansiedlungsprojekte erfolgreich sind. In den *Reintroduction Guidelines* der IUCN ist denn auch die gute Tiergesundheit eine wichtige Voraussetzung für eine Wiederansiedlung.
- Wirksamkeit von Medikamenten für Wildtiere, beispielsweise durch den Einsatz und die Prüfung der Wirksamkeit eines Antiparasitenmittels bei Europäischen Sumpfschildkröten gegen potenziell stark krankmachende Egelkrankungen (*Spirorchidiosis*). Ein weiteres Beispiel ist der Einsatz einer nicht-antibiotischen Salbe gegen eine neuartige Fusserkrankung beim Wisent.

- Test eines Biberschutzrohrs zum Schutz von Bibern vor dem Ertrinken in Abwasserschächten.
- Grundlagenforschung der Soziologie von Fledermäusen.
- Diverse Verhaltensstudien, zum Beispiel bei Primaten und Huftieren, im Bereich der Grundlagenforschung oder der Haltungsoptimierung.
- Prüfung, wie der Einsatz von UV-Lampen die zirkulierende Vitamin D-Menge bei Koalas, Reptilien und anderen Tierarten positiv beeinflusst.

Wird die Initiative angenommen, so würden allen obenerwähnten Beispiele verboten.

Die Initiative zielt darauf hin, dass an Tieren getestete Arzneimittel für Zoo-, Nutz- und Haustiere, die im Ausland entwickelt wurden, auch nicht mehr importiert werden dürften. Tatsache ist aber, dass viele in der hiesigen Veterinärmedizin genutzten Medikamente aus dem Ausland stammen. Die Initiative lässt zudem die Frage offen, ob in Zukunft angehende Tierärztinnen und Tierärzte ihre Ausbildung weiterhin mit und an lebenden Tieren absolvieren dürfen.



Caspar Bijleveld
Präsident zooschweiz/zoosuisse



Roger Graf
Geschäftsleiter zooschweiz/zoosuisse